

Bayern & Region

DIENSTAG, 10. JUNI 2008

www.merkur-online.de Telefon: (089) 53 06-424 Telefax: (089) 53 06-86 54 bayern@merkur-online.de

SEITE 11

DER MENSCH DES TAGES



Ludwig Stöckl aus Dachau. FOTO: FKN

Ehrung auf eigene Faust

Ludwig Stöckl nennt es seinen persönlichen Beitrag zur Verbesserung des deutsch-amerikanischen Verhältnisses. Der Juwelier aus Dachau fliegt auf eigene Kosten in die USA und überreicht dort am Sonntag eine mit Diamanten besetzte Anstecknadel an US-Veteranen.

Das „Purple Heart“ wird in den USA an im Einsatz verwundete Soldaten verliehen. Stöckl hat die Medaille abgewandelt. 29 Diamanten zieren jetzt das Schmuckstück aus 18-karätigem Gold. Über den Wert will Stöckl nicht reden. „Für mich ist das Symbol wichtig.“ Am Sonntag wird er es in Fredericksburg im US-Bundesstaat Virginia an Abgesandte der Veteranenorganisation „Rainbow Division“ überreichen. Die 42. Rainbow Division hatte Ende April 1945 das KZ Dachau befreit.

Es ist ein Gedenk-Beitrag auf eigene Faust. Weder die KZ-Gedenkstätte noch die Stadt Dachau hat Stöckl

„Ich will meine Heimatstadt im anderen Licht erscheinen lassen“

derständler gedenken“, sagt Stöckl zum geplanten Ablauf der Gedenk-Zeremonie. Ihm gehe es darum, „meine Heimatstadt in anderem Licht erscheinen zu lassen“.

Auf die Idee sei er schon vor einigen Jahren gekommen, weil er sich über den damaligen Bundeskanzler Schröder und dessen ablehnende Haltung zum Irak-Krieg geärgert habe. Stöckl hat zwar keine Angehörigen des Widerstands zum NS-Regime in der Familie, aber wegen seiner Heimatstadt lag ein Bezug zur NS-Zeit trotzdem nahe. Also schrieb er die Veteranen einfach an und bekam prompt eine positive Rückmeldung.

In Fredericksburg wird die Ehrung seit Monaten generalstabsmäßig vorbereitet. Stöckl erwartet ein großer Bahnhof und Ehrungen mit viel Pomp. Es kommen Veteranen der Rainbow Division, aber auch die Darsteller der alljährlichen Steuben-Parade und ein in den USA bekannter George-Washington-Imitator – auf den ersten US-Präsidenten geht das „Purple Heart“ zurück. Die Medaille soll im Holocaust Museum von Virginia ausgestellt werden.

DIRK WALTER

NAMENSTAGE HEUTE

Holzfüller

Heinrich (Heinz) von Bosen erblickte um 1250 das Licht der Welt. Als Knecht und Tagelöhner, oft auch als Holzfüller, musste er sein Brot verdienen. Durch seine Bescheidenheit und seine tiefe Frömmigkeit gewann er die Achtung seiner Mitmenschen. Er starb 1315. Während der Aufbahrung im Dom zu Treviso (Trentino) und der Beisetzung seiner sterblichen Überreste sollen sich mehrere Wunder ereignet haben.

Bardo, von 1031 bis 1051 Erzbischof von Mainz, vollendete den dortigen Dom und weihte ihn 1036 in Gegenwart von Kaiser Konrad II. An dem Grab des mildtätigen Kirchenfürsten im Dom ereigneten sich zahlreiche Wunder.

VOR 10 JAHREN

Geklautes Rezept

Mit dem Vorwurf des **Rezeptdiebstahls** sind die **Andechser Mönche** (Landkreis Starnberg) konfrontiert worden. Die **Brauerei Aying** (Kreis München) wirft den ebenfalls bierbrauenden Benediktinern vor, ihr **Rezept für ein neues Bierbrot abgekupfert** zu haben. Die Hopfisterei verkauft das neue Produkt in Bayern und teilt sich die Einnahmen mit den geschäftstüchtigen Mönchen. Die Behauptung weisen die Andechser zurück: „Die beiden Brote können unterschiedlicher kaum sein.“ Tatsache ist: Sowohl das Andechser als auch das Aying Brot wird mit Bierzutaten gewürzt. Das wär's aber auch schon mit den Gemeinsamkeiten, so die Mönche.

EISBÄRIN FLOCKE

Pfleger sind heißbegehrte Foto-Objekte

Mit einem Kuscheltier scheinen einige Nürnberger Zoobesucher das Eisbärenmädchen Flocke zu verwechseln. Seitdem Flocke zunehmend vom Menschen entzöhnt wird, versuchen sie die Pfleger zu bestechen: Die Zoomitarbeiter sollen wieder zum dem mittlerweile 40 Kilo wiegenden Eisbären ins Gehege gehen. „Die Besucher wollen unbedingt ein Foto mit Flocke und ihren Pflegern machen“, wundert sich Vize-Zoochef Helmut Mägdefrau. Dabei widerspreche genau das der artgerechten Haltung der kleinen Bärin.

FLUGPLATZ OBERPFAFFENHOFEN

Flieger im Vier-Minuten-Takt?

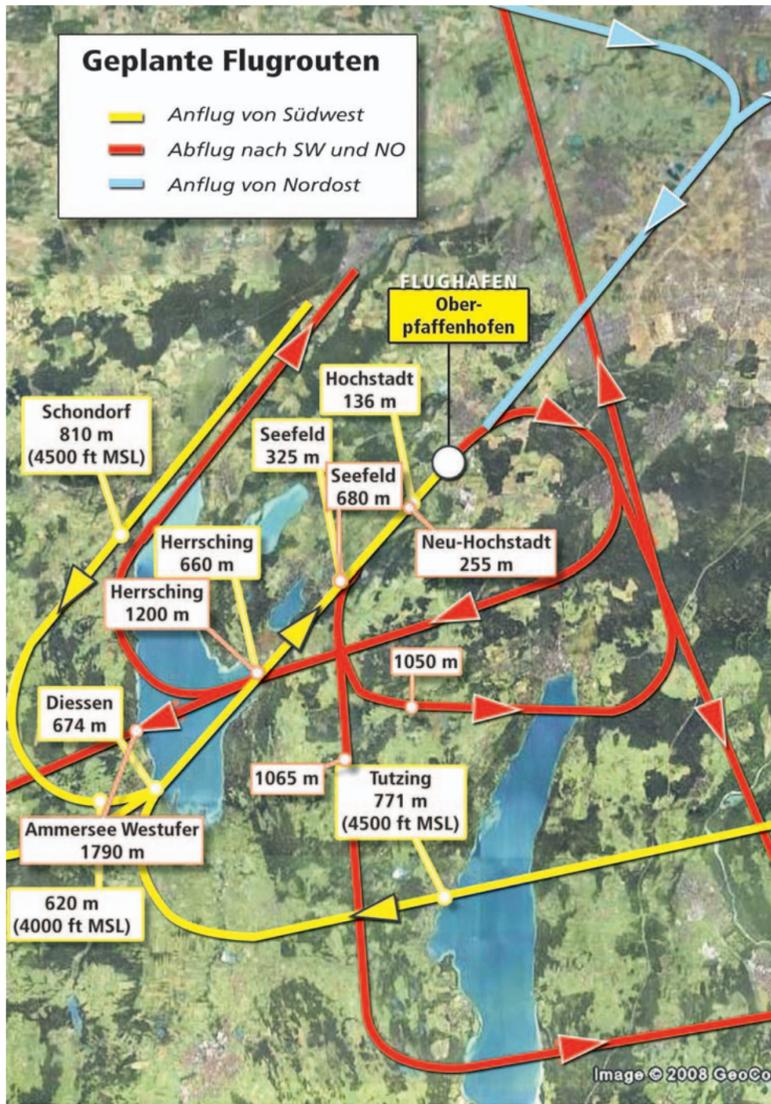
Die umstrittene Erweiterung des Flugplatzes Oberpfaffenhofen (Kreis Starnberg) wird zum Wahlkampfthema. Die Gegner mobilisieren ihre Anhänger – mit Veranstaltungen, Kundgebungen und einer Menschenkette.

VON DIRK WALTER

Oberpfaffenhofen – „High speed exits“, „VOR-Drehfunkfeuer“, „Circling Approach“ – das Kauderwelsch aus der Fliegerfachsprache kommt Hans-Werner Ruch mittlerweile flott über die Lippen. Der frühere BMW-Manager aus Seefeld (Kreis Starnberg) reist mit Vorträgen durch die Region. Am morgigen Mittwoch ist es wieder soweit: Fluglärm, Gesundheitsbeeinträchtigung und Wertverlust bei Immobilien – regelrechte Bedrohungsszenarien werden am morgigen Mittwoch ab 19.30 Uhr im Gautinger Bürgerzentrum diskutiert. Gleich neun Bürgerinitiativen laden dazu ein – und es ist beileibe nicht die einzige Veranstaltung. Das Fünfseenland rüstet sich zum Flughafenausbau-Abwehrgefecht. Vorläufiger Höhepunkt: eine Menschenkette um den Weißlinger See am 20. Juli. Ruch und seine Mitstreiter erwarten einige tausend Teilnehmer.

Bislang führt der Sonderflughafen Oberpfaffenhofen ein eher beschauliches Dasein. Gut 10 000 Starts und Landungen sind ein Pappentstiel im Vergleich etwa zum Münchner Flughafen mit seinen zuletzt 432 000 Flugbewegungen im Jahr. Doch den Gegnern der Flughafenerweiterung schwant Übles. „Das wird ein Flugplatz vergleichbar mit dem früheren München-Riem“, sagt Ruch. Die Zahl der Starts und Landungen könne sich bald verdreifachen – ohne Limit nach oben. „In der Hauptverkehrszeit gibt es dann einen Vier-Minuten Takt.“

Die Erweiterung hat seine Vorgeschichte. Am 6. Juli 2006 beschloss die CSU-Staatsregierung das neue Landesentwicklungsprogramm (LEP). Zwar laufen gegen das LEP noch Normenkontrollklagen etwa der Stadt Germering. Trotzdem dürfte an dem für Oberpfaffenhofen entscheidenden Passus nichts mehr zu ändern sein: In Punkt B V 1.6.5 (Z) ist von ei-



Der Erweiterungs-Gegner Hans-Werner Ruch (l.), zusammen mit seinen Mitstreitern Claudia Müller und Dieter Belschner hat potenzielle Flughöhen berechnet. Etwa 70 Prozent der Flieger dürften aus Nord-Ost kommen und im Landeanflug zum Beispiel München-Aubing überfliegen. Viele Orte wie etwa Seefeld oder Herrsching sind durch An- und Abflug betroffen, wenn auch mit unterschiedlichen Höhen. FOTO: SCHLAF

nem „bedarfsgerechten Ausbau“ des Flugplatzes und einer „Nutzung durch den Geschäftsreiseflugverkehr“ die Rede. Nur kurz nach der Verabschiedung durch die CSU-Mehrheit im Landtag reichte der Beamte im Ruhestand und jetzige Geschäftsführer

der Edmo Flugbetrieb GmbH, Edwin Grabherr, beim Luftamt Südbayern den Antrag ein, den Flugbetrieb auch auf das Wochenende und auf Feiertage bis 21 Uhr, bei Verspätungen bis 22 Uhr auszuweiten. Vor allem aber soll der Geschäftsreiseverkehr stark

ansteigen. In der Verkehrsprognose der Betreibergesellschaft Edmo werden für 2016 über 10 000 Starts und Landungen des Geschäftsreiseflugverkehrs genannt. Heute sind es nur gut 1000 jährlich. Edmo-Sprecher Thomas Wark gibt unumwunden zu,

dass es Edmo um die „Erschließung neuer Geschäftsfelder“ gehe. Der Flughafen brauche über Start- und Landgebühren mehr Einnahmen. Oberpfaffenhofen eigne sich ideal für Geschäftsreisende, die in München oder Augsburg Termine wahrnehmen müssten – in den typischen Kleinjets mit einem Abfluggewicht unter 25 Tonnen wie Cessna C 680 oder Gulfstream G 550, die etwa das Lufttaxi-Unternehmen „Net Jet“ im Programm hat. Bei „Net Jet“ können Firmen Flüge ordern – es ist nur eines von vielen Unternehmen in dieser im starken Wachstum begriffenen Luftverkehrssparte. Bernd Gans aus Vaterstetten, Bundesvorsitzender der Geschäftsflieger-Interessenorganisation GBAA (German Business Aviation Association), hält den Edmo-Antrag denn auch „direkt auf uns zugeschnitten“ und „für eine vernünftige Sache“. Der GBAA gehe es darum, „wo immer man kann, Entlastungsflughäfen zu haben“, Entlastung für den Münchner Flughafen.

Das schwant auch Ruch. Bereits im Entwurf des LEP war von einer „Entlastungsfunktion“ für den Erdinger Flughafen die Rede, erinnert sich Ruch. „Ein Freudscher Versprecher, denn der Passus wurde dann gestrichen.“ Ruch hat die Flughöhen berechnet, in der die Flieger beim Landen oder Starten bestimmte Orte überfliegen würden – Hochstadt 136 Meter, Seefeld 350 Meter, Herrsching am Ammersee 670 Meter. „Erzählen Sie mal den Münchnern, dass über ihrer Ausflugsgegend bald dauernd die Flieger brummen“, schimpft er. Trotzdem betont Ruch, nicht gegen den Flughafen Oberpfaffenhofen zu sein. „Das ist ein Werksflughafen, und er darf größer werden.“ Gegen die Ansiedlung „luftfahrt-affiner“ Firmen habe er nichts. Schon heute tummeln sich auf dem Gelände Unternehmen wie die DLR oder die RUAG, die Flugzeuge wartet.

Das Luftamt Südbayern wird wohl erst im Herbst entscheiden. Nach der Wahl? „Davon gehe ich aus“, sagt Edmo-Sprecher Wark. Ruch rechnet mit einer Genehmigung und warnt: „Die Musterkläger stehen schon in den Startlöchern.“

Ihre Meinung interessiert uns. Diskutieren Sie mit unter www.merkur-online.de/ forum

BIOGRAFIE

Papst-Cousin von Nazis ermordet

Regensburg – Die Nationalsozialisten haben in der Zeit des Zweiten Weltkriegs einen behinderten Cousin von Papst Benedikt XVI. ermordet. Papst-Bruder Georg Ratzinger bestätigte am Montag gegenüber der Katholischen Nachrichten-Agentur einen entsprechenden Bericht der Bild-Zeitung. Das Blatt beruft sich auf eine neue Papst-Biografie des US-Historikers Brennan Purcell. Demnach hätten SS-Ärzte den 14-Jährigen, der ein Down-Syndrom gehabt habe, 1941 per Gerichtsbeschluss seinen Eltern weggenommen. Sein Name habe später auf einer Todesliste gestanden, die US-Soldaten 1945 entdeckt hätten.



Ihr neues Zuhause. Rundum versorgt – in der Seniorenresidenz am Starnberger See.

SEERESIDENZ
ALTE POST
SEESHAUPT

Seeresidenz Alte Post Betriebs GmbH
Alter Postplatz 1 • 82402 Seeshaupt
Tel. 08801/914-0 • Fax 08801/913210
www.seeresidenz-alte-post.de